

Beate Schilling, Zur Datierung einer Synode Heinrichs II., Jb. für west-deutsche LG 17 (1991) S. 67–73, widerspricht der These, 1003 habe in Diedenhofen gleichzeitig mit dem Hoftag Heinrichs II. eine Synode stattgefunden. Die Synode, die sich mit Verwandtenehen befaßte, könne frühestens nach dem Amtsantritt Bischof Walthers von Speyer (nach 10. Juli 1004) zusammengetreten sein. Als Ort und Zeit schlägt sie mit Parisot (und Oediger, Regesten der Erzbischöfe von Köln Nr. 607) vor: Aachen, April 1005. E.-D.H.

Karl Mittermaier, Die deutschen Päpste. Gregor V., Clemens II., Damasus II., Leo IX., Viktor II., Stephan IX., Hadrian VI., Graz 1991, Styria Verlag, ISBN 3-222-12068-4, 199 S., 9 Abb., DM 29,80. – Das Thema der deutschen Päpste ist schon öfter behandelt worden: 1839 verfaßte Constantin Höfler ein zweibändiges Werk, 1916 legte Karl Guggenberger eine Monographie jeweils unter gleichem Titel vor. Die Neuaufnahme durch M. erfährt durch die Hinzufügung des kurzen Pontifikats des Niederländers Hadrian VI. (1522/23) eine Ausweitung, obwohl sich sachlich überhaupt keine Linie zu den Päpsten des 10./11. Jh. herstellen läßt. Der Vf. will „jenen Leser, der sich für die Geschichte der Päpste, ihrer Zeit, ihres Wirkens und der Kultur einer für heutige Vorstellungen eher dunklen Zeit interessiert“ (S. 9), mit seinen Ausführungen erreichen und hat seine Arbeit in vier Kapitel gegliedert. Nach einem einleitenden Abschnitt, der die Situation Roms und der Kirche im 10. Jh. darlegt, werden im folgenden die Pontifikate Gregors V. (Kapitel 2), von Clemens II. bis Stephan IX. (Kapitel 3) und als Abschluß unter dem prächtigen Titel „Der letzte deutsche Papst – die Herausforderung der Renaissance“ die Regierungszeit des unentschlossenen Hadrian VI. behandelt. Leider ist der Vf. seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen. Ein Blick in das äußerst oberflächlich erstellte Literaturverzeichnis (S. 192–198) und noch mehr in die Anmerkungen (S. 179–182), die dem Buch einen wissenschaftlichen Anstrich verleihen sollen, zeigen, daß M. weder in der Literatur auf der Höhe, noch in der Lage zu sein scheint, wissenschaftlich sauber zu arbeiten. Es genügt eine Kostprobe: S. 100 wird die Herkunft des Grundsatzes, daß der Papst von niemanden gerichtet werden dürfe, so erklärt: „... er entstammte dem Gelasius im Constitutum Silvestri, einer symmachianischen Fälschung“. Mit solch unsinnigen Behauptungen, deren Zahl sich beliebig vermehren ließe, sowie Formulierungen, die völlig falsche Vorstellungen wecken müssen (z. B. S. 25 ff., 34 usw.), wird der an Papstgeschichte interessierte Leser bedient, ohne daß er in jedem Fall in der Lage sein dürfte, derartige Mißgriffe und Schiefheiten korrigieren zu können. D.J.

Antonio D'Amico, Leone IX e il Meridione (Il Sinodo di Siponto – 1050) (Collana Storica 1) Manfredonia (Fg) 1989, Edizioni del Golfo, keine ISBN, 76 S., Lit. 12.000. – Über die Synode von Siponto vom Frühjahr 1050 weiß man nur, daß auf ihr zwei namentlich unbekannte Erzbischöfe wegen Simonie abgesetzt wurden. So greift man mit einiger Erwartung zu dem Büchlein, in der Hoffnung, daß alle Aspekte und Probleme der Pilgerfahrt Leos IX. zum Monte Gargano, in deren Zusammenhang die Synode stattfand, erörtert werden. Man wird total enttäuscht, denn das meiste, was hier geboten wird, hat mit Siponto nichts und mit Leo IX. wenig zu tun. Altbekanntes über die Bedeutung des 11. Jh. oder die Normannen in Süditalien wird noch einmal dargeboten auf